

Von Baumpflanzungen bis zur Imkerei

An der Waldorfschule Wendelstein wurden 115 „Umweltschulen“ ausgezeichnet

VON GUNTHER HESS

115 Schulen aus Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben dürfen sich jetzt „Umweltschule“ nennen. Die Schüler haben Themen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit bearbeitet, sie wissen jetzt vom Wert intakter Natur und von Artenvielfalt und sie haben sich gekümmert um den Schutz von Natur und Landschaft. Sie haben die biologische Vielfalt im Schulgarten gefördert oder sich mit dem verantwortungsvollen Umgang mit Wasser befasst.

WENDELSTEIN – Neun Schulen aus dem Landkreis Roth und eine aus der Stadt Schwabach dürfen sich jetzt „Umweltschule“ nennen. Nicht alle waren bei der Auszeichnung in Wendelstein anwesend, diejenigen, die nicht vertreten waren, bekommen Urkunde und Flagge zugeschickt.

Gerhard Gauer, der Leiter der Freien Waldorfschule Wendelstein, in der die Preisverleihung stattfand, begrüßt im Festsaal seiner Schule die Vertreter von über 70 Schulen. „Umweltthemen sind wichtige Themen, Umweltthemen sind Überlebens Themen“, sagte er.

„Vieles ist besser geworden“, betonte Dr. Christian Barth, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz. Wasser habe mittlerweile vielerorts die Qualität von Badewasser oder Trinkwasser, wengleich es Probleme mit der Nitratbelastung des Grundwassers gebe. Im Bereich Abfall werde das Recycling angenommen und auch von der Bevölkerung gelebt. Die Luft sei viel besser geworden.

„Aber wir sind weit entfernt von einem nachhaltigen Lebensstil“, gab er zu bedenken. „Wir werden immer mehr, und wir verbrauchen immer mehr“, so Barth.

Bayernweit wurden 348 Schulen ausgezeichnet als „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda-21-Schule“, in ganz Deutschland sind es 920 Schulen. Die Schüler hätten ganz unterschiedliche Dinge für den Wettbewerb eingereicht: Sammeln alter Handys und Druckerpatronen, Energie sparen, fairer Handel, biologische Vielfalt. Sie hätten Bäume gepflanzt oder betrieben, wie die Waldorfschule, eine eigene Imkerei. „So etwas kann nur gelingen, wenn Herz und Hirn und Hand zusammenwirken“, freute sich Christian Barth.

Nur acht Schulen 1994

Wendelsteins Bürgermeister Werner Langhans zeigte sich stolz, dass seine Gemeinde der Verleihungsort war. Begonnen habe die „Umweltschule“ 1994 mit damals lediglich acht beteiligten Schulen, jetzt sei sie das größte Umweltprogramm an Schulen. Inzwischen würden in Umweltfragen schon die Kinder ihre Eltern erziehen, sagte er im Hinblick auf Mülltrennung.

In Wendelstein werde viel getan, angefangen von einem Baumpflanztag im Herbst an Grundschulen, über den „Walderlebnistag“ (Wie wird Wasser gefiltert? In Wendelstein dauert es 50 Jahre, bis ein Tropfen im Grundwasser angelangt ist) bis hin zur Klärung von Abwasser in der Kläranlage.

Die Mittelschule habe mitgearbeitet am Walderlebnispfad, die Grundschule am Generationenpark, das Gymnasium betreibe Imkerei, und die Waldorfschule bestellte zudem ein Feld wie zu Urgroßvaters Zeiten.

Die Klassen 4a und 4b der Waldorfschule hatten dies auch auf der Bühne in einer kurzen Darbietung vorgeführt. „Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen“, schloss Bürgermeister Werner Langhans.

Dr. Norbert Schäffer, der Vorsitzende des Landesbundes für Vogelschutz, erklärte das Engagement seines Verbands für die „Umweltschule“. Es gehe um die biologische Vielfalt bei Tieren und Pflanzen und um Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, um Umweltbildung. Vor 40 Jahren sei er in der Schule gewesen. Seither habe sich vieles verändert. In 40 Jahren sei etwa die Hälfte des Lebens in der Agrarlandschaft verloren gegangen. Er erinnerte hier an Rebhühner und Kiebitze. Feinstaub sei ein neues Thema. Damals habe die Bevölkerung auf der Erde 4,3 Milliarden gezählt, heute seien es rund 7,5 Milliarden. Seine Bilanz: „Es ist wichtig, dass es Menschen gibt, denen diese Welt nicht egal ist.“

Gepflanzt und gesät

Die Ehrung der „Umweltschulen“ nahm schließlich Birgit Feldmann vor, Landeskoordinatorin der „Umweltschulen“. Sie rief die Schulen auf und erklärte, womit sie sich am „Umweltschule“-Wettbewerb beteiligt haben. Die Urkunden und eine Fahne überreichte den Lehrkräften und auch Schülern Dr. Christian Barth. Die Schüler haben Schulgärten angelegt, gepflanzt, gesät, sich mit „Fair Trade“ befasst, mit Plastikmüll, sie haben Plastiktüten durch Stofftaschen ersetzt, Bienenhotels und Insektenhotels gebaut und Einkaufswagen-Chips aus Holz entwickelt. Einige haben sich zum ersten Mal an der „Umweltschule“ beteiligt, andere sind schon über zehn Mal dabei.

Geehrte Schulen

Ausgezeichnet wurden aus dem Landkreis Roth und der Stadt Schwabach die Freie Waldorfschule Wendelstein, die Mittelschule Wendelstein, die Grundschule Wendelstein und das Gymnasium Wendelstein, die Christian-Maar-Schule aus Schwabach, die Wilhelm-von-Stieber-Realschule Roth, das Gymnasium Hilpoltstein sowie die Grund- und Mittelschule Abenberg. Nicht anwesend waren die Regens-Wagner-Schulen Zell und die Staatliche Realschule Hilpoltstein.

„Umweltschule in Europa - Internationale Agenda-21-Schule“ ist eine Auszeichnung, um die sich bayerische Schulen bewerben können. Sie müssen dazu zwei Projekte zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit bearbeiten, dokumentieren und einer Jury vorlegen.



Die Vertreter aller geehrten Schulen aus Schwabach und dem Landkreis Roth freuen sich über die Auszeichnung, die Christian Barth, Amtschef des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, überreichte.
Foto: Hess